

Ye  
1709

Lob und Dank  
von Herzensgrunde  
nach überstandner Versuchungsstunde

wurde  
am Reformationsfeste 1758.  
der Stadt Weisensfels und ihren Einwohnern  
in einer

g e i s t l i c h e n R e d e  
abgefordert

und diese  
auf Verlangen und Kosten einer Ehrfamen Bürgerschaft,  
dem Drucke überlassen

von  
dem Archidiacono zu Weisensfels  
M. Johann Christian Leo.

---

Weisensfels,  
gedruckt bey Heinrich August Richtern.

H 550

1827

1827





HERR unser Herrscher, du GOTT gros von Rath und mächtig von That, du Wächter deiner Heerde, HERR Zebaoth von dessen Ehre alle Lande voll sind, wie gros sind deine Wunder und deine Gedanken die du an uns bewiesen hast! Wir wären nicht werth daß wir den heutigen Tag erlebet und das Licht desselben gesehen hätten, wenn wir nicht heute besonders deiner Wunder und deines Worts gedenken und von deinen großen Thaten, heiliger starker GOTT reden wollten. HERR thue selbst unsere Lippen auf, daß unser Mund deinen Ruhm verkündige: und gleichwie das Andenken des heutigen Tages vornemlich dazu bestimmet ist daß dein Name unter uns verherrlicht werde; so laß auch das selbe allen denen deren Muth matt werden will zur Erquickung und Ermunterung dienen, damit wir uns auf einen solchen GOTT wie du HERR unser GOTT bist in allen Versuchungen wie schwer und gros sie auch sind, dennoch zuversichtlich verlassen und freudig sagen mögen: Wem der Stärkste bey will stehn, wem der Höchste will erhöhen, der kan nicht zu Grunde gehn, Amen!

Andächtige! Geliebte in dem HERRN! der heutige Tag ist ein Tag vor andern Tagen, ein Tag den der HERR gemacht hat, ein wirklich großer Tag: Es ist ein Tag unserer Erlösung, ein Tag der Freude unsers Herzens, ein Tag welcher zwiefacher Ehre werth ist, weil wir an demselben zwiefältiges empfangen haben von der Hand des HERRN unsers GOTTES.

Zuerst und vornemlich bleibet der heutige Tag dem Gedächtniße derer großen Wohlthaten gewidmet, welche der Kirche GOTTES durch den Dienst unsers Lutheri wiederfahren sind. Heute sind es 241 Jahre daß dieser Heiland unter dem Volke GOTTES aufgestanden ist und durch die Ausgabe seiner dem päpstlichen Ablass entgegen gestellten Lehresätze den Anfang zu der längst erwünschten höchnöthigen und höchstheiligen Reformation gemacht hat. Je herrlicher dieses Werk Gottes ist ausgeführet worden, desto andenkenswürdiger bleibet der Tag an welchen es seinen Anfang genommen hat: Je unerträglich das Joch war welches uns ist abgenommen worden, destomehr haben wir Ursache denjenigen Tag als einen Festtag zu feyern welcher Licht und Klarheit zu dessen Veranstaltung hergegeben hat: Finsterniß bedeckte das Erdreich und Dunkel die Völker; Sollten wir nun dem HERRN nicht das vor danken daß er seiner Kirche das Gnadenwort hat hören lassen; Mache dich auf werde Licht! die römische Babel hielt uns gefangen; Sollten wir uns nun nicht freuen und frölich darüber seyn daß Gott das Seuffzen der Gefangenen gehört, einen Erlös

fer gesandt und unser Gefängnis gewendet hat: Wir dein Volk und Schaafse deiner Weide danken dir ewiglich und verkündigen deinen Ruhm für und für.

So billig es aber ist daß wir in das Jauchzen und Frohlocken derer Erlöseten des HErrn heute einstimmen; so billig ist es auch daß wir den allgemeinen Wunsch der ganzen protestantischen Kirche mit unsrer Andacht unterstützen: HErr hilf deinem Volke, seegne dein Erbe, weide sie und erhöhe sie ewiglich! halt deinen Weinberg in Bau den deine Rechte gepflanzt hat: sey eine feurige Mauer um deinen Schaaffstall: laß deine evangelische Kirche eine Hütte seyn, woselbst du die Frommen deckest zur bösen Zeit: und wenn das Schifflein Christi bey diesen betrübten Zeiten manchen Ungestüm ausgefetzt ist und in Gefahr schwebet von den Wellen bedeckt zu werden; so wollest du Hüter Israel! nicht schlaffen noch schlummern sondern durch das zuversichtliche Beten und ernstliche Kuffen dich erwecken lassen: HErr hilf uns, wir verderben!

So weit, Geliebte in dem HErrn! gehet die allgemeine Pflicht des heutigen Tages welche wir mit allen und jeden rechtschaffenen Mitgliedern der Protestantischen Kirche gemein haben: Neben dieser allgemeinen Pflicht aber sehen wir die Einwohner unsrer Stadt noch zu einer sonderbaren verbunden, in Erinnerung derer sonderbaren Erweisungen der Majestät Gottes welche am Reformationsfeste des vorigen Jahres unter uns geschehen sind. Heiliger und verborgner Gott! dieser Tag, welcher deiner Evangelischen Kirche sonst ein feierlicher Festtag ist, wurde uns nach deiner Gerechtigkeit und Weisheit in einen traurigen Fasttag verwandelt. Ach! wir hatten nicht auf das selbige Licht deines Wortes geachtet, welches uns am Reformationsfeste aufgegangen ist; darum mußte uns ein solcher finsterner, ein so neblichter Tag erscheinen von welchen wir sagen mußten: o wehe des Tages! wir hatten die Füße Evangelischer Boten die uns den Frieden verkündigen nicht vor lieblich geachtet; darum mußten andre Boten, harte Boten, schreckliche Boten zu uns kommen, du sandtest dein Heer aus, wir sollten umgebracht und unsre Stadt angezündet werden. Wir sehen gleichsam noch für Augen wie die eindringenden Kriegsleute durch die Gassen der Stadt sprengen, welches ein entsetzlicher Anblick! mit bloßen Schwerdteern die mit Blut besoffen waren; es ist noch vor unsern Ohren der schreckliche Donner des brüllenden Kriegsgeschüzes: Wir hören noch heute den beweglichen Klang der erbärmlichen Feuerglocke: und ich, der ich bey solchen traurigen und fürchterlichen, bey solchen ungewöhnlichen Ereignungen damals an dieser heiligen Stätte mich befand, werde noch ietzo bewegt durch das Andenken der heftigen Gemüthsbeugung welche bey mir entstehen mußte, da einer von meinen Zuhörern nach dem andern unter ängstlichen Händeringen aus diesem Gotteshause eilte, da die Schaafse der Herde flohen und den Hirten fast allein ließen: Gott lasse mich auch, so lange ich gewürdiger werde den Altar Gottes zu betreten nie wieder erfahren was mir damals begegnet ist, da ich unter Abfeuerung des schwarzen Kriegsgeschüzes den gewöhnlichen Kirchensegen gesprochen habe. So

So groß nun geliebten Zuhörer! die Gefahr war in welcher wir schwebeten; so nahe der Untergang war welchen wir vor Augen sahen; so viel größer und denkwürdiger ist die Güte unsres Erbarmers welche uns in terner Gefahr beschützt und diesen Untergang abgewendet hat.

Wir müssen uns die Sache so vorstellen: als wenn uns am Reformationsfeste des vorigen Jahres Gott alle unsere Habseeligkeiten erst geschenkt und auf einmal in Schoos geschüttet hätte; als wenn er damals unsre Stadt zu bauen und ihre Häuser aus dem Staube aufzuführen den Anfang gemacht hätte. Hat demnach unsere Stadt nicht Ursache das Reformationsfest fort hin gleichsam als ihren Geburtstag zu feiern?

Dhnselbar hat der allweise Gott solches alles was bey uns geschehen ist, an einem so denkwürdigen Tage am Tage der Reformation geschehen lassen, daß das Gedächtniß seiner Wunder unvergesslich bleiben und bey dem am Reformationsfeste gewöhnlichen öffentlichen Gottesdienste jedesmal soll erneuert werden.

Wohlan wir wollen diese Absicht auch heute und bey unsrer iezigen Zusammenkunft mit Eifer beobachten: Gott fördere selbst unser Vorhaben und mache uns geschickt ihm unsre Gelübde zu bezahlen, so daß er daran ein gnädiges Wohlgefallen haben möge. Lasset uns dem die Ehre geben der so große Ehre unter uns eingelegt hat, in einem von Herzen demüthigen Vater unser. Lasset uns aber auch lobsingen und jauchzen daß es bis im dritten Himmel erklinge: Nun danket alle GOTT!

Text Psalm LXVI, 10 - 14.

Geliebteste in dem HERRN! Es ist euch aus denen auf euer Verlangen gedruckten Blättern befand, was am Reformationsfeste des vorigen Jahres in dieser Stunde ist öffentlich vorgetragen worden. Die Umstände der Zeit und der nach denenselben damals erwählte Text stelleten uns vor: eine Versuchungskunde vor die Evangelische Kirche welche soll vorüber gehen. Die Erfahrung hat es gelehret und die Folgen haben es gezeigt daß dieses ein Wort sey gewesen geredt zu seiner Zeit, ein Wort welches dem gnädigen Rathschlusse Gottes über uns und unsere Stadt gemäs war. Wir sahen den damals abgehandelten Text vor unsern Augen erfüllt: Weil du hast behalten das Wort meiner Gedult, so will ich dich auch behalten vor der Stunde der Versuchung. Sollten wir nun unserm Erretter nicht noch heute davor danken? Sollten wir nicht, da es heute eben ein Jahr ist daß wir eine so sonderbare, ungewöhnliche, große und schwere Versuchung überstanden haben, das Andenken dessen mit loben und danken erneuern? Ich habe zu dem Ende mit Fleis einen Text zu der heutigen Predigt ausgesucht welcher uns zu Abstattung unserer Pflicht vollkommene Anleitung geben kan. Denn wir stellen uns andächtig vor:

V. 10. 11. 12. 13. 14. Lob

Lob und Dank von Herzensgrunde wegen der am Reformationsfeste des vorigen Jahres überstandenen Versuchungstunde ;

wobey man

- 1) Die überstandene Versuchung sich lebhaft vorstellt,
- 2) Von Gottes Beystand und Errettung ein dankbares Urtheil fällt.

Am Fest der Reformation dankt Weisensfels von Herzensgrunde Dem Gott der vor dem Jahre uns behielt vor der Versuchungstunde.

Andächtigen Zuhörer ! Führet der 66ste Psalm die Ueberschrift : Lob und Preis der sonderbaren Werke Gottes , so konten wir aus demselben gar füglich die Worte entlehnen welche zum Grunde unserer jezigen Betrachtung dienen sollen ; allermaßen das Werk Gottes dessen jähriges Andenken wir heute begehen allerdings ein sonderbares vor andern war. Es wird uns nach Anleitung der erwählten Textesworte abgefordert :

Lob und Dank von Herzensgrunde nach überstandner Versuchungstunde,  
wobey man

- 1) Die überstandene Versuchung sich lebhaft vorstellt :

Andächtige ! Geliebte in dem HErrn ! Ja würde euch wohl die sonderbaren und großen Begebenheiten welche am Reformationsfeste des vorigen Jahres in unserer Stadt geschehen sind nicht lebhafter vorstellen können als mit denjenigen Worten welche ich einem David in dem vorhabenden Texte abborge<sup>z</sup> ; ich werde also dieselben größtentheils zu jenem Zwecke anwenden. Wohlan laffet uns unsern Spruch von den großen Thaten Gottes also anheben : **GOTT** du hast uns versucht. Wem wollen wir das was vor dem Jahre an diesem Tage geschehen ist, anders zuschreiben als Gott ? dürfen wir jene sonderbaren und schrecklichen Begebenheiten als einen bloßen Zufall ansehen ? können wir dieselben mit Grunde einzig und allein der Eifersucht derer Gewaltigen dieser Erden zuschreiben ? Ist auch ein Unglück in der Stadt das der HErr nicht thue. †) Wer hat Jacob zu plündern und Israel den Känbern übergeben , hab ichs nicht gethan der HErr. †) Ich bin der HErr und keiner mehr der ich das Licht mache und schaffe die Finsterniß, der ich Friede gebe und schaffe das Uebel, ich bin der HErr der solches alles thut. \*) O wie billig ist es also daß wir auf die Hand Gottes sehen die unter uns erhöhhet ist ! O wie recht beruffen wir uns bey unserm demüthigen Bekenntnisse auf Gott ! Gott du hast uns versucht !

Gott versucht zwar niemand zum Bösen, aber wenn wir die bösen Begebenheiten an die wir lezo denken nach ihrer guten Absicht beurtheilen, so nennen wir sie mit recht göttliche Versuchungen. Wir dachten zwar damals es wären göttliche Zorn- und

†) Amos III, 6.    †) Jes. XLII, 24.    \*) Jes. XLV, 6.

und Strafgerichte die uns das Baraus machen sollten; allein die Erfahrung hat es gelehret und wir haben es mit herzlichem Danke zu erkennen, daß es nur Versuchungen gewesen sind. Gott du wußtest unsre Thorheit und unsre Schulden waren dir nicht verborgen; uns aber wolltest du unsre Sünden unter die Augen stellen, uns wolltest du zu erkennen geben wie viel uns fehlet. Unsere Demuth vor Gott, unser Vertrauen auf Gott, unsere Gelassenheit in Gott, unser ganzes Verhalten gegen Gott wurde auf eine harte Probe gesetzt: Wir denken heute daran zwar nicht ohne Beschämung, doch danken wir Gott der uns die schwere Versuchung hat überstehen helfen: Gott du hast uns versucht!

Warum sollten wir aber nicht weiter reden? was hält die Innbrunst auf hinzu zu setzen; und geläutert wie das Silber geläutert wird. Unsehbar wohnen noch unter uns edle Kinder Zion dem Gold und Silber gleich geachtet, weil Gott eine so sonderbare Läuterung vorzunehmen Gefallen getragen. Unsre Faulheit in dem Dienste des Herrn, unsre Schläfrigkeit beim Gebeth, unser eitles Vertrauen auf Menschen, unsre Liebe zu irdischen Habseeligkeiten, unsere übertriebene Einbildung von unsrer Festigkeit in der Noth, das waren die Schlacken von welchen wir durch jenes Feuer der Trübsaal sollten gereinigt werden. O wie fein haben wir es als eine große Schwachheit einsehen lernen daß wir uns so manchmal über unausstehliche Versuchungen beschweret haben; nachdem uns Gott gelehret hat daß er noch viel härtere, noch viel schwerere Versuchungen zurück halte mit denen er uns belegen könnte: Gott du hast uns versucht und geläutert wie das Silber geläutert wird!

Andächtigen Zuhörer! Wir fahren fort die Worte unsers Textes zum Zwecke unsrer Erbauung anzuwenden und auch das können wir uns zueignen wenn David zu Gott spricht: du hast uns lassen in den Thurm werfen! Brauchet der Mann Gottes hier nach Anzeige der Grundworte ein Gleichnis von der Drangsal des Krieges seinen bedrängten Zustand zu beschreiben; so können wir dieses Gleichnis desto mehr auf uns deuten, da wir die Sache selbst erfahren haben. Ist die Angst derer Belagerten groß, so war unsre Angst fast noch größer: kan man bey einer belagerten Festung weder aus noch einkommen, so verlässet man sich doch noch auf die Festung: Wir aber hatten vor menschlichen Augen keine Festung zu der wir unsre Zuflucht nehmen konnten, nur die Furcht und das Schrecken, nur die Angst und Sorge hatten wir mit den Belagerten gemein: Wir sprachen in unsern Tagen, wir sind nun gar dahin! wir wußten uns nicht mehr zu rathen und zu helfen, und wer kan bey dem Andenken dessen anders als mir Zittern und Entsetzen bekennen: Gott du hast uns lassen im Thurm werfen!

Es folgen nun die Worte in dem vorhabenden Texte: du hast auf unsre Lenden eine Last gelegt! Wie bequem aber sind sie nicht uns die überstandene Versuchung

habe

hast vorzustellen? Ihr bedrängten aber herrlich erretteren Einwohner unsrer Stadt! Ihr Hauswirthte die ihr so viele ungedultige und unleidliche Hausgenossen habt einnehmen und bewirthen müssen! wie wollt ihr die schweren Sorgen die euch gepresset, die Kummernisse die euch verfolget, die Schmach die ihr getragen, die Unruhe die sich niemand so einbilden kan, die ihr aber am besten wisset; wie wollt ihr das alles mit einem Worte nennen? Ihr nennt es mit Recht eine Last, eine schwere Last, eine ungewöhnliche Last, eine fast unerträgliche Last. Weil aber iedoch Gott diese Last hat tragen und übertragen helfen, so nennet ihr zwar dieselbe nicht ohne Schauer eine Last des HERN; aber ihr bekennet auch so voll von Freuden als voll von Ehrfurcht: Gott du hast auf unsre Lenden eine Last gelegt!

Andächtige! geliebteste Zuhörer! Wenn wir uns die Versuchungen die wir vor dem Jahre um diese Zeit überstanden haben lebhaft vorstellen: so können wir uns nicht entbrechen nach der Ordnung unsrer vorhabenden Worte besonders dieses zu bekennen: Gott du hast Menschen lassen über unsrer Haupt fahren! Freulich waren es Menschen welche unsre Geiseln werden mußten; Menschen die selbst so elend und noch wohlleender als wir waren; Menschen die selbst in großer Noth und Gefahr schwebeten; Menschen mit denen wir Mitleiden haben mußten: Aber wie quälend mußte ein solches Mitleiden vor uns seyn da wir selbst hierüber die größte Noth leiden mußten? Menschen welche oft von sehr schlechten Ansehen waren: Menschen bergleichen sonst zu anderer Menschen Füßen liegen, solche Menschen, o welche Versuchung! hat Gott lassen über unsrer Haupt fahren. Nicht genug daß wir den lastbaren Thieren gleich waren welche ihren Kneuter tragen, sich nach seinen Willen lenken lassen und manchen Stoß und Schlag erdulden müssen; sondern da jene Menschen sich mehrmal wie die unbändigen Roßbezeugeten, so hieß es von uns: Bücke dich daß wir überhin gehen, und lege deinen Rücken zur Erden, und wie eine Gasse daß man überhin lauffe. \*) Man lief über uns hin, und das betraf auch nicht nur unsern Rücken sondern sogar unsrer Haupt: unsrer Haupt unsrer Zufriedenheit, unsrer Haupt unsrer Sicherheit in unsern Wohnungen, unsrer Haupt unsrer Leib und leben, und welches wir vornehmlich unsrer Haupt nennen mögen unsrer Religionsfreiheit. Sollte uns eine solche Schmach nicht das Herz brechen? kaum können wir uns bey Erinnerung dessen derer Thränen enthalten wenn wir sagen: Gott du hast Menschen lassen über unsrer Haupt fahren!

Fast möchten wir nicht Worte genug finden können meine Freunde! die große Versuchung die uns troffen hat beweglich genug vorzustellen: nur noch ein Wort wollen wir hinzu setzen, wenn es in dem vorhabenden Texte heißet: wir

\*) Jes. LI, 23.

Wir sind in Feuer und Wasser kommen! Feuer und Wasser sind es nicht zwey einander entgegen gesetzte schädliche und wütende Elemente? und David brauchet auch beyde als ein nachdrückliches Gleichnis sowohl die Größe als die Verschiedenheit seiner Trübsalen anzuzeigen. So gros so verschieden aber waren auch unsere Trübsalen daß wir sie gar recht mit Feuer und Wasser vergleichen. Kaum waren wir oft aus dem Wasser gekommen so mußten wir wieder ins Feuer, kaum war oft das Feuer gelöscht so rauschete bald wieder eine Wasserfluth daher: Hatten wir nicht mit zwey Kriegsheeren zu thun die einander so zuwider waren wie Wasser und Feuer? Was brauchts viel Worte? Wir müssen sagen und sagen es nicht ohne die innigste Bewegung: Wir sind in Feuer und Wasser kommen! und hiermit haben wir uns die überstandne Versuchung lebhaft vorgestellt.

Wir gehen nun fort zu dem andern Theile der Betrachtung welcher dazu ausgeföhrt ist: daß man von Gottes Beystand und Hülffe ein dankbares Urtheil fällt.

Andächtige! geliebte in dem HErrn! Wir finden ein solches dankbares Urtheil in unserm Texte verfaßt und wohl uns daß wir bey der Beschreibung einer schweren Versuchung nicht abbrechen sondern mit David auch aber sprechen dürfen: Aber! o ein güldnes Wort, aber! o ein trostvolles Wort! aber! o ein höchst angenehmer Zusatz, aber du hast uns ausgeföhret und erquicket.

Haben wir unsre Versuchung vorhin nach Davids Spruche mit Recht GOTT zugeschrieben; so laßet uns dem Beispiele des Mannes GOTTES auch darinne folgen daß wir die Ausführung aus der Versuchung niemand anders als GOTT zuschreiben. GOTT der uns in die sonderbare Versuchung kommen lies hat uns auch aus derselben ausgeföhret: ausgeföhret nach seiner Allmacht und allmächtigen Weisheit: wo auch der HErr nicht wäre bey uns gewesen, so sage Israel, wo der HErr nicht wäre bey uns gewesen da Menschen sich wieder uns setzten, so hätten sie uns lebendig verschlungen, so hätte uns Wasser erfäufft, Ströme wären über unsre Seele gegangen: Gelobet aber sey der HErr der uns nicht gab zum Raube in ihre Zähne, gelobet sey GOTT daß wir sagen können: aber du hast uns ausgeföhret! GOTT hat uns ausgeföhret nach seiner Güte und Barmherzigkeit: Hätte GOTT nach unsern Sünden handeln wollen, so hätte er uns nicht heraus sondern immer tiefer hinein führen sollen; er hätte das Loch der Gruben über uns sollen zusammen fallen lassen; er hätte uns von dem weithen Rachen der Angst sollen verschlingen lassen; er hätte uns im Feuer und Wasser darcin wir kommen waren sollen unkommen lassen; dies liebe Gotteshaus könnte ein wüster Steinhaußen, und unsre ganze Stadt könnte so zugerichtet seyn daß man ihre Stette nicht mehr kennete; aber die Güte des HERRN ist daß wir nicht gar aus sind! GOTT hat uns ausgeföhret! ausgeföhret nach seiner Treue und Wahrheit; o wie treu hat GOTT dennoch an uns gehandelt

D

da

Da wir nicht gläubten, da unsre Seele bey uns verzagte! o wie herrlich hat er sein Wort und Zusage gehalten und an uns erfüllt: so du durchs Wasser gehest will ich bey dir seyn daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen und so du durchs Feuer gehest, sollst du nicht brennen.†) Rühmet demnach alle die ihr den HErrn fürchtet, laffet uns mit Mund und Herzen von Gottes Beystand und Hülfe das dankbare Urtheil fällen: Aber du hast uns ausgeführet!

Jedoch, warum wollten wir nicht weiter reden? warum wollten wir nicht hinzu setzen und erqvicket! Aber du hast uns ausgeführet und erqvicket. Eigentlich drücket sich David im Grundtexte also aus: aber du hast uns ausgeführet an einen Ort des Ueberflusses; Nun möchten wir zwar Bedenken tragen unsre arme Stadt wo fast überall Mangel und Dürftigkeit zu Hause ist, einen Ort des Ueberflusses zu nennen; wenn wir aber eines Theils unser Schicksal mit dem Schicksale unsrer Brüder zusammen halten welche unter uns in ihren Häusern gewaltfam sind überfallen und ihrer Habseeligkeiten, bey was vor einem ungewöhnlichen Schrecken ist leicht zu erachten, sind beraubt worden; wenn wir andern Theils diejenigen Gegenden uns vorstellen wo das Kriegsfeuer Häuser und Wohnungen verheeret, Haabe und Borrath aufgezehret und denen Einwohnern kaum den Bettelstab übrig gelassen an den sie sich, da sie ins Elend gehen mußten, halten können; so frage ich: ob nicht unser Zustand gegen jenen vor einen Ueberfluß zu halten? ob nicht unser Weisensfels, welches wir sonst das arme nennen, gegen obbeschriebene Derter ein lustiges Dain, ein fruchtbares Eilm, ein Jericho wo gut wohnen, ein Ort des Ueberflusses sey? keine mühseligen Umstände, kein Sorgen der Nahrung, keine schwermüthigen Vorstellungen eines einreißenden Verfalls sollen uns demnach abhalten unserm Gott heute diesen Ruhm bezulegen und diesen Preis zu geben: Aber du hast uns ausgeführet an einen Ort des Ueberflusses! Ich kan und darf über das alles unmöglich verschweigen, daß Gott welcher sich gegen uns in einen grausamen verstellte, wie es seine preiswürdige Gewohnheit ist, einen sonderbaren Segen hinter sich gelassen hat: Wir besorgeten nicht ohne Ursache Theurung und Hungersnoth; aber haben nicht die Fußtapffen Gottes von Fette getroffen? haben wir uns nicht insgesammt über den Ueberfluß und Wohlfeilen Preis derer Lebensmittel verwundern müssen? O daß wir nun über das Wohl machen Gottes heute eine innige Zufriedenheit empfinden möchten! junge und alte sollten bekennen, zwey die einander begegnen sollten sich also grüßen: Gott hat uns ausgeführet an einen Ort des Ueberflusses, Gott hat uns ausgeführet und erqvicket!

Andächtige in dem HErrn! das zufriedne Urtheil das man heute über Gottes Beystand und Hülfe fällt, ist zugleich mit der innigsten Begierde der Dankbarkeit und mit dem aufrichtigen Entschlusse verbunden den allerhöchsten Errecker zu loben und zu preissen. Wir wenden uns demnach mit Vergnügen zu den Schlußworten unsers Texts

†) Jes. XLIII, 2.

tes welche also lauten: darum will ich mit Brandopfer gehen in dein Haus, und die meine Gelübde bezahlen, wie ich meine Lippen habe aufgethan und mein Mund ge-redt hat in meiner Noth.

Meine Gedanken werden mich wohl nicht betrügen wenn ich mir einbilde: man-cher unter unsern Einwohnern, mancher bedrängter Hauswirth wird bey der Noth des- ren Andenken wir heute erneuern, dem HErrn eine Gelübde gethan haben: er wird mit Jacob gelobet haben: der HErr soll mein Gott seyn wenn er mich vor dieser Versu- chungstunde behalten, wenn er mir aus dieser Noth helfen wird. Insonderheit möch- ten wir wohl das Gott gelobet haben, daß wir wollen in sein Haus gehen auf seine gro- ße Güte und anbeten gegen seinen heiligen Tempel in seiner Furcht. Wohlan! hier ist des HErrn Tempel, Gott hat ihn erhalten daß wir unsre Brandopfer darinnen dar- bringen sollen: Sind aber die Opfer die Gott gefallen vor andern ein geängsteter Geist und ein zerschlagenes Herz; so ist zu wünschen und zu hoffen daß wir mit dergleichen Gott gefälligen Opfern teils im Hause des HErrn erschienen sind: Gott hat uns ge- züchtigt, aber haben wir uns denn auch gebessert? müssen wir uns nicht schämen? müs- sen wir nicht eine herzliche Reue vor Gott bezeugen daß wir uns sogar durch seine Güte nicht haben lassen zur Buße leiten? Ist hiernächst Gehorsam besser denn Opfer? so werden wir nimmermehr nach unserm Tept sagen können: Darum will ich mit Brands- opfer gehen in dein Haus, wenn wir nicht den Vorsatz in uns entbrennen lassen, fort- hin Gott gehorsam zu seyn und zu thun was für ihm gefällig ist. Lasset uns endlich opfa- fern das Lobopfer Gott allezeit, nemlich die Frucht der Lippen die seinen Namen bez- kennen. \*) Ein ieder sage von Herzen: ich will den Namen Gottes loben mit einem Lies- de und will ihn hoch ehren mit Dank, das wird dem HErrn baß gefallen, denn ein Sarr- der Hörner und Klauen hat. †)

Du Gott unsers Heils! Gott der du uns ausgeführet und erquicket hast! hier sind unsre Herzen, in denselben soll das Andenken das wir heute erneuern, unvergesslich seyn: hier ist unser Mund der soll nicht schweigen, sondern von deinen großen Thaten rez- den: Hier sind unsre Hände und Füße, die wollen wir zu deinem Dienste begeben: Hier sind wir selbst mit Leib und Seele und widmen uns zu deinem Opfer und zu deinem Ei- genthume: Hier ist unser dankbares Bekenntniß, Gott du hast uns versucht und ge- läutert wie das Silber geläutert wird, du hast uns lassen in den Thurn werfen, du hast auf unsre Lenden eine Last gelegt, du hast Menschen lassen über unser Haupt sah- ren, wir sind in Feuer und Wasser kömen, aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

In diesem Bekenntnisse ist, wie wir gesehen haben enthalten:

Lob und Dank von Herzensgrunde nach überstandner Versuchungstunde:  
wobey man:

- 1) Die überstandne Versuchung sich lebhaft vorstellt,
- 2) Von Gottes Beystand und Hülfe ein dankbares Urtheil fällt;

B 2

Am

†) 1 Sam. XV, 21.

\*) Heb. XIII, 15.

†) Ps. LXIX, 31.

QK 4e 1709

X 315 6775

:( ( 12 ) ) :( 10 18

Am Fest der Reformation dankt Weiskensels von Herzengrunde,  
Dem Gott der vor dem Jahre uns behielt in der Versuchungsstunde.

Andächtige! Geliebte in dem Herrn! das Andenken an die schwere und allgemaine Versuchung welche wir am Reformationsfeste des vorigen Jahres mit Gott überstanden haben, kan und soll uns bey sonderbaren Versuchungen zum Troste und zur Ermunterung dienen. Die Versuchungsstunde ist zwar überstanden, aber es ist von der Versuchung selbst bey anhaltender Kriegsnoth noch viel vorhanden. Wie manche sonderbare Versuchungstunden haben sich überdies seit dem Reformationsfeste des vorigen Jahres eingefunden? Gott hat uns aus Feuer und Wasser ausgeführet; aber wir sind bey manchen schweren persönlichen und sonderbaren Versuchungen aufs neue in Feuer und Wasser gekommen. Ach! wie mancher frommer Bürger und rechtschaffener Einwohner unsrer Stadt befindet sich noch iezo und bis auf diese Stunde in einer solchen Versuchung bey welcher er zu schwimmen und zu waten hat; er wadet wie im Wasser, er schwizet wie im Feuer.

Jedoch ihr Lieben! lasset euch die Hitze der Anfechtung nicht befremden als wies derführe euch etwas seltsames: lasset uns nur die ganze Absicht erkennen welche Gott bey unsern Versuchungen hat: ich will dich läutern aber nicht wie Silber, sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elends. \*)

Herr dein Wille geschehe! laß uns so lange im Ofen des Elends, bis wir geläutert, bis wir gereinigt, bis wir auserwählt gemacht sind: Regiere uns daß wir deine gute Absicht nicht aufhalten und uns ie eher ie lieber reinigen lassen: Wie sollten wir aber zweifeln daß du uns zu rechter Zeit aus dem Ofen des Elendes heraus nehmen wirst, da uns der heutige Tag eine so augenscheinliche Probe vorstellet: Gott du hast uns versuchet und geläutert, wir sind in Feuer und Wasser kommen, aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

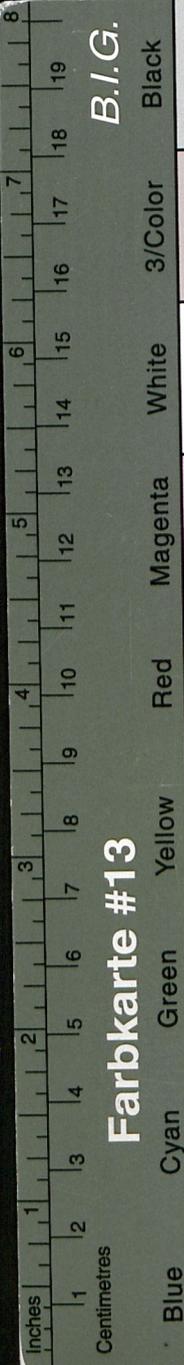
O daß das ganze Land bey einem baldigen Frieden also möchte frohlocken! O daß die gesammte protestantische Kirche, welcher wir heute Glück wünschen, dieses möchte zu ihrem Wahlspruche führen: aber du hast uns ausgeführet und erquicket! Gebe Gott daß man in unsrer Stadt und in allen Häusern derselben von nun an täglich von Gottes Beystand und Hülfe mögen das dankbare Urtheil fällen: du hast uns ausgeführet und erquicket!

Es wird geschehen; denn die Verheißung hat kein Ende: Weil du hast behalten das Wort meiner Gedult, so will ich dich auch behalten vor der Stunde der Versuchung.

Wir bitten deine Güte:  
Wollst uns hinfort behüten,  
Die Großen mit den Kleinen;  
Du kanst nicht böse meynen:

Erhalt uns in der Wahrheit:  
Gieb ewigliche Freyheit,  
Zu preisen deinen Namen,  
Durch Jesum Christum, Amen!

\*) Jer. XLIX, 10.



B.I.G.

Farbkarte #13

Ye  
1709

Lob und Dank  
von Herzensgrunde  
H überstandner Versuchungstunde  
wurde  
am Reformationsfeste 1758.  
Stadt Weisensfels und ihren Einwohnern  
in einer

# stlichen Rede abgefordert

und diese  
ngen und Kosten einer Ehrsamten Bürgerschaft,  
dem Drucke überlassen

von  
dem Archidiacono zu Weisensfels  
H. Johann Christian Leo.

---

Weisensfels,  
gedruckt bey Heinrich August Nichtern.